

Radiosatiren für das Reich

von Klaus Pilger

Regie: Klaus Prangenberg

Produktion: DLF 1996, 45 Minuten

Durch satirische Überzeichnung dem Naziregime schaden – das war das Ziel von Hitlers Gegnern. Sie hatten die ursprünglich literarische Gattung der Satire als populäres Mittel des Widerstands entdeckt und nutzten Hörfunk und Fernsehen dafür. Der Ätherkrieg begann. Speerspitze der Bewegung war einmal mehr die britische BBC, die sich mit Thomas Manns Reden an die Deutschen aus dem amerikanischen Exil in dieser Hinsicht schon hervorgetan hatte.

Satire zielt darauf ab, durch Humor und Ironie gesellschaftliche, politische oder menschliche Missstände zu kritisieren. Satirische Bücher sind oft humorvoll und unterhaltsam, haben aber eine tiefere, kritische Botschaft. Sie nutzen Übertreibung und Absurdität, um auf Probleme aufmerksam zu machen und zum Nachdenken anzuregen. Die Deutschen hörten die BBC heimlich, gerne unter der Bettdecke. Die Nazis versuchten, dies durch Störsender zu verhindern. Aber Reichspropagandaminister Goebbels konnte nicht verhindern, dass auch Gegner der Nationalsozialisten im Radio vorkamen. Bereits 1931 hat die BBC begonnen deutschsprachige Sendungen zu verbreiten, Beispiel Thomas Mann. Ab 1940 setzt der britische Sender die neue Waffe der Satire in der Rundfunkpropagandaschlacht ein. Satire gegen Nazipropaganda. Das kam gut an.

Agnes Pollner, Wolfgang Rüter